

Schadecker Börmchen

Herausgegeben von den Schadecker Ortsvereinen

Juni 1996

Schadeck - 650 Jahre Verleihung der Stadtrechte

Ein großes Fest im Zeichen der Burg

Schadeck grüßt seine Gäste aus nah und fern. Genießen Sie für ein paar Stunden die Gemütlichkeit unseres Ortes, die Gastfreundschaft seiner Bewohner und die Schönheit der Landschaft. Die Schadecker Bürger haben mit viel Fleiß und großem Enthusiasmus das Jubiläumfest vorbereitet, an das man, so hoffen wir, noch lange gerne zurückdenkt. Es wird ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm geboten, an dem Sie bestimmt Ihre Freude haben. - Erleben Sie einmal Geschichte hautnah. Über Ihren Besuch werden sich die Bürger Schadecks sehr freuen.

Der Festausschuß

Das Fest zum Jubiläum

Vom 28. Juni bis 30. Juni 1996 feiern die Schadecker Bürger ein großes Fest aus Anlaß der Verleihung der Stadtrechte vor 650 Jahren an Schadeck. An diesem Wochenende sorgt ein umfangreiches Programm für Frohsinn, Unterhaltung und miterlebter Geschichte. Das Bemerkenswerteste dabei ist jedoch, daß dieses Fest Zeugnis dafür ist, was Bürger zu Wege bringen, wenn es in Ihrem Ort noch die buchstäbliche intakte Gemeinschaft gibt. Für dieses Fest gab und gibt es keine Zuschüsse aus öffentlichen Kassen, noch sind irgendwelche Sponsoren vorhanden. Allein die Begeisterung, ein fester Wille sowie die Liebe zu ihrer Heimat sind die Antriebskraft der Schadecker Bürger, ein Fest von dieser Größenordnung zu planen, vorzubereiten und durchzuführen.

(Fortsetzung Seite 2)

Liebe Schadecker,

Schadeck unser Heimatort feiert am letzten Wochenende im Juni die Verleihung der Stadtrechte vor 650 Jahren.

Ein solcher Geburtstag ist Anlaß genug, sich der wechselvollen Geschichte unseres Dorfes (oder Stadt) zu besinnen und das Jubiläum im würdigen Rahmen zu feiern.

Große Anerkennung verdienen die Mitglieder der Ausschüsse der Vereine und Gruppen zur Vorbereitung der Aktivitäten zur 650-Jahr-Feier. Ohne Ihren engagierten Einsatz könnten wir die Feierlichkeiten nicht durchführen. Für Ihre große Mühe, für die vielen Ideen und die Bereitschaft, diese in Programmpunkte umzusetzen, darf ich allen Beteiligten im Namen des Festausschusses herzlichen Dank aussprechen.

Verwandten und Bekannten wünschen wir zum Geburtstag viel Glück und Segen auf allen Wegen. Einer Gemeinde oder einem Ort, gibt man zum Fest- und Jubiläumstag mit auf den Weg, es möge ihm gut gehen, zum Nutzen aller möge er wachsen, blühen und gedeihen.

Unser Schadeck, es möge wachsen, blühen und gedeihen, durch den Gemeinschaftssinn der Menschen, die hier wohnen, ob Einheimische oder Neubürger. Die Festtage könnten ein Anlaß für alle sein, ein Stück Gemeinschaft in froher Runde und Atmosphäre zu erleben und selbst mitzugestalten.

Ich wünsche uns allen schöne und unterhaltsame Festtage und, das wir uns noch lange an 650 Stadtrechte erinnern.

Ihr Klaus Martin

SCHADECK 650 JAHRE VERLEIHUNG DER STADTRECHTE



28. Juni 1996
Festlicher Kommers
im Schloßzelt

29. Juni 1996
Tanz im Schloßzelt

30. Juni 1996
Mittelalterliches
Markttreiben

Und noch eines sei an dieser Stelle erwähnt: Alle Mitwirkenden sind Laien und dazu, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alles Schadecker Bürger. Selbst am mittelalterlichen Markttreiben werden sich keine „Profis“ beteiligen.

In der vorherigen Ausgabe des „Börnchens“ wurde bereits ausführlich über das Fest berichtet.

Das Fest findet im Burghof und im alten Ortskern statt.

Wie bereits im Börnchen berichtet, wird kein historischer Markt abgehalten, wie man ihm heutzutage landauf begegnet, sondern es soll ein mittelalterliches Treiben werden, so wie es 1346, dem Jahr der Verleihung der Stadtrechte an Schadeck, gewesen sein könnte. Deswegen hat man sich vorgenommen, ein richtiges mittelalterliches Spektakel aufzuziehen.

Was außer dem Vorhergenannten zu sehen, zu hören und zu erleben ist, sei hier nur ausschnittsweise genannt, willkürlich herausgegriffen, um auf das Fest einzustimmen:

Die Marktwache wird aufziehen und sorgt für Ordnung, denn allerhand ungebetene Gäste, wie Diebe, Wegelagerer und anderes, lichtscheues Gesindel fühlt sich durch einen Markt wie Motten vom Licht angezogen.

Auch sind Maße und Gewichte zu prüfen und wehe dem, der es damit nicht so genau nimmt. Und dann die Strafen da wird z.B. geteert und gefedert. Der Pranger und der Hungerkorb werden auch nicht nutzlos herumstehen.

Bettler und Kräuterweiber werden zugehen sein. Eine Wahrsagerin darf auch nicht fehlen. Den Waschweibern am Börnchen sollte man nicht zu nahe kommen, ihre Zungen sind scharf wie ein Beidhandschwert. Und ob sie es schaffen werden, einen geteerten und gefederten Dieb sauber zu schrubben?..

Wen das schlechte Gewissen plagt sollte, dem wird die Seele durch den Kauf eines Alaßzettels gereinigt. Für die äußere Sauberkeit wird selbstverständlich der Bader sorgen, der auch als Medicus nicht ganz untalentierte sein soll.

Natürlich dürfen die Musikanten und Sänger nicht fehlen. Mit ihren Balladen werden sie wohl „gar Schröckliches“ zu berichten wissen. Und wer den Bogen raus hat, kann mit diesem aus 18m Entfernung auf Scheiben schießen. Wem das nicht reicht, kann seine Geschicklichkeit und Kraft mit dem Speer und dem Wurfbeil unter Beweis stellen. Dann wird da auch noch fahrendes Volk zugehen sein, die mit 2 Eseln Einzug halten und Kaninchenfelle feil bieten. Eine Attraktion dürfte auch der Viehmarkt sein. Hier kann jeder miterleben, wie die Altvorderen mit dem Vieh gehan-

DAS FESTPROGRAMM

Freitag, den 28.06.1996

- 18.00 Uhr Böller eröffnen das Fest
19.00 Uhr Böller schießen noch
mals, damit einjeder zum Fest gehe
20.00 Uhr **Festkommers im Burghof**
1. Festfanfare (Komp. T. Hampel)
durch Bläser der Schadecker „Blech und Krach“
 2. Offizielle Eröffnung des Festes durch
den Vorsitzenden des Festausschusses Klaus Martin
 3. Musikalische Darbietung durch die Kreismusikschule
Limburg; Leitung Peter Schreiber
 4. Gastredner haben das Wort (Landrat, Stadtverordneten-
vorsteher, Bürgermeister)
 5. Liedvortrag des Gesangvereines Concordia Schadeck
 6. Festvortrag von Wolfgang Schoppet,
vorgetragen von Linda Neuhofen und Torsten Michalek
 7. Musikalische Darbietung durch die Kreismusikschule
Limburg; Leitung Peter Schreiber
 8. Theaterstück „Kein guter Handel“ von Petra Schreiber
Mitwirkende: Laienspieler aus Schadeck
 9. Liedvortrag des Gesangvereines Concordia Schadeck
und gemeinsames Singen des Schadecker Liedes
Ende des offiziellen Teiles (Dauer maxim. 2 Stunden)
 10. Anschließend gemütliches Beisammensein
Es spielen auf: die Musikanten der Kreismusikschule Limburg
und des Blasorchesters vom TV Runkel

Sonnabend, den 29.06.1996

- 20.00 Uhr Tanz im Burghof mit der Gruppe „Nightrain“
und Aufführung des Mundart-Sketchen
„Schorrecker Maat“ von Sylvia Staacks.
Mitwirkende: Schadecker Frauen

Sonntag, den 30.06.1996

- 08.30 Uhr Einzug des Grafen Reinhard I mit Gemahlin
und Gefolge (Grafenzug) aus Richtung
Weilburg kommend
09.00 Uhr Festgottesdienst in der Schadecker Kirche
10.00 Uhr Eröffnung des mittelalterlichen Marktes
durch Einsetzen von Amtspersonen durch das
gräfliche Haus, Huldigung der gräflichen
Herrschaften und Kanonade der Landsknechte.
Der Markt wird offiziell bis 18.00 Uhr abgehal-
ten und klingt dann allmählich aus.

delt haben. Das besondere dabei ist das bäuerliche Großvieh, das dort aufgetrieben wird und ein neuzeitlicher Mensch ganz nahen Sichtkontakt mit einer Kuh haben kann. Ein Schäfer wird mit einigen Tieren seiner Herde im Kirchgarten zu sehen sein.

Es versteht sich von selbst, daß bei so einem mittelalterlichen Markttreiben das alte Handwerk nicht zu kurz kommen darf. Da wird das Schaffen der Zimmerleut, natürlich mit altem Werkzeug, anschaulich dargestellt. Der Bäcker zeigt sein Können an einem eigens aufgestellten Backofen und bietet seine frischen Backwaren zum Verkauf an.

Und die Töpfer wollen nicht nur verkaufen, sondern sie werden vor allem mit den Töpfen den Ton formen. Steinmetz und Bildhauer kann man bei ihrem Tun anschauen. Die Gerber sind ebenfalls aus der alten Handwerkszunft und zeigen, wie das Leder bearbeitet wird, um daraus Gürtel, Schuhwerk oder Lederwams zu fertigen. Schuhmacher und Korbmacher zeigen ihr handwerkliches Geschick und ein wahrhaftiger Schmied wird den Hammer schwingen, um das glühende Eisen zu behauen. Die Tucher und Weber sollen hier auch genannt werden, um nur ein einziges Handwerk zu nennen.

Und was wäre so ein richtiges zünftiges mittelalterliches Markttreiben ohne Fürsorge für das leibliche Wohl? Um es vorweg zu sagen: „Cola“, „Pommes Frites“ und was es sonst noch an „neumodischem Zeug“ gibt, wird man vergebens suchen, aber von den Genüßlichkeiten aus vergangener Zeit wird reichlich dargeboten.

Da gibt es Schänken und Stände. Feinschmecker können sich am Wildgulasch der Jäger oder den schmackhaften Fischen der Angler laben. Da werden gegrilltes Fleisch und Wurst, natürlich in Schadeck geschlachtet und hergestellt, angeboten. Liebhaber feiner Gewürze finden ein reichhaltiges Angebot. Es gibt Marktstände, da werden Käse, Pellkartoffeln mit Butter oder Kräuterquark, Quetschenkraut und Pilzgerichte feilgehalten. Selbst die Landsknechte lassen es sich nicht nehmen, vor der Kirche ein deftiges Mahl zu reichen.

Und wen des Tages Last ermüdet hat, der kann in eine zünftige Herberge einkehren mit dem Namen „Herberge zum

Würfel“. Bei Würfel- und Kartenspiel kann man dort die Zeit vertreiben, dazu sind noch zwei Sauen zu verspeisen und natürlich mit Gebräutem nachzuspülen. Das dort auch Schlafstellen für den müden Reisenden vorhanden sind, versteht sich von selbst.

Was wäre aber das Mittelalter ohne Mönche? „Der Orden vom heiligen Gambrius“ betreibt eine urige Schänke. In der Mönchsklausur wird eine kernige

Brotzeit mit dunklem Bier, backofenfrischem Brot und Käse den Hungrigen und Durstigen angeboten. Ob die Mönche auch redlich einschenken, wird die Marktwache festzustellen haben, denn sonst droht der Hungerkorb für den Abt.

Dieses ist, wie bereits eingangs erwähnt, nur ein kleiner Ausschnitt, willkürlich ausgewählt, von dem, was die Besucher des mittelalterlichen Marktes erwarten wird.

Mittelalterlicher Markt anders als....

Auf dem Markt werden über 50 ! dem Mittelalter nachgestellte Stände der vielfältigsten Art betrieben. Hinzu kommen die vielen Einzeldarsteller und Gruppen. Alle zusammen geben ein, dem Mittelalter nachempfundenenes, buntes Bild wieder. Das Besondere hieran ist aber, daß dieses ein sehr lebendiges Bild ist. Das Ganze ist eine Aufführung, in der die Marktteilnehmer den Alltag des Mittelalters nachleben mit all seinen Licht- und Schattenseiten, -mal heiter beschwingt, -mal deftig und dann auch mittelalterlich düster. Die vielen Darbietungen und Aktionen, an denen alle Marktteilnehmer beteiligt sind, geben der ganzen Sache erst den eigentlichen Pfiff und machen daraus ein mittelalterliches Spektakel.

Festlich geschmückt

Schadeck soll seine Gäste festlich geschmückt empfangen. Der Festausschuß bittet deswegen alle Einwohner in Schadeck, ihre Häuser an den Festtagen zu beflaggen.

Dank an alle!

Ein Fest dieser Größenordnung kann nur gelingen, wenn es von der Dorfgemeinschaft getragen wird. In Schadeck ist das der Fall. Da ist nicht nur der Festausschuß aktiv, sondern vor allem die vielen anderen, die sich ganz uneigennützig und unter Opfern von sehr viel Freizeit für die Vorbereitung und Durchführung des Festes zur Verfügung gestellt haben. So mancher Nagel wird da eingeschlagen, so manches Brett herausgedrückt, so mancher Farbtopf geleert, so manches Garn vernäht und so mancher Kilometer mit dem Traktor oder mit dem eigenen Auto gefahren, ohne daß auch nur einer hierfür einen Pfennig verlangen würde. Und dann gibt es auch noch Schadecker, die der gerade nicht sehr üppigen Kasse des Festausschusses ein paar Korsettstangen eingezogen haben. Allen Helfern sei an dieser Stelle ganz, ganz herzlich gedankt, daß sie sich so selbstverständlich für unser Gemeinwesen einsetzen. Nur so ist es möglich, daß dieses große Fest überhaupt gehalten werden kann, denn einen Zuschuß aus irgendeiner öffentlichen Kasse erhalten die Schadecker nicht.

Schadecker Geschichtsbuch soll nochmals gedruckt werden

Anlässlich des Jubiläums „650 Jahre Stadtrechte Schadeck“ soll das zur 700-Jahr-Feier herausgegebene Buch zur Schadecker Geschichte „Schadeck über der Lahn“ von Ernst Zander nochmals gedruckt werden. Voraussetzung ist, daß mindestens 150 Bestellungen vorliegen. Interessenten haben daher die Möglichkeit, sich an den drei Eintrittskassen zum mittelalterlichen Markt in den dort ausliegenden Bestelllisten einzutragen, um das Buch für 49,-DM zu erwerben.

Zur Information

Der Eintritt zum Fest kostet für jede Person ab 14 Jahren pro Tag 5,-DM. Für Kinder bis zu 14 Jahren ist der Eintritt frei.

Der Mittelalterliche Markt ist über folgende Eingänge, an denen sich auch die Einlaßkassen befinden, zu erreichen:

1. Oberhalb der Schadecker Treppchen.
2. In der Untergasse, ehemalige Post, Haus Böttner.
3. Kreuzung Schloßstraße / Am Dallenberg.

Ferner wird auf dem Markt als mittelalterliches Trinkgefäß ein Tonbecher (0,3 l) mit dem Schadecker Wappensiegel angeboten. Beim Ausschank sind dafür 5,-DM als Pfand zu entrichten, bzw. bei Nichteinlösen des Pfandes ist der Becher erworben.

Außerdem kann man mit dem Erwerb eines sehr ansprechenden Aufklebers zu einem Preis von 2,-DM das Fest in zweifacher Hinsicht unterstützen. Zum einen ist dies finanzieller Art und zum anderen wird damit für unser Fest geworben. Deswegen sollte den Mitgliedern des Festausschusses nicht die Tür gewiesen werden, wenn diese anklopfen um den Ankleber anzubieten. -Übrigens können die Aufkleber beim Festausschuß direkt angefordert werden bei Klaus Martin, Telef. 10 30 oder bei Roland Schmidt, Telef. 47 39.

Mitteilungen des Gem. Chores „Concordia e.V.“ Schadeck

Hallo uns gibt es noch !!

Unser leider so kleiner Chor ist vor wie nach zu Leistungen fähig und zum Einsatz bereit.

Dies zeigte sich ganz deutlich bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung, denn dort wurden den Versammlungsteilnehmern alle Aktivitäten einmal aufgelistet mitgeteilt.

Es handelt sich hierbei um 50 musikalische Einsätze, die sich wie folgt aufgliedern:

Ständchen zu verschiedenen Anlässen wie der 95. Geburtstag der ältesten Einwohnerin Schadecks,
Frau Alwine Wolter: 11 Einsätze

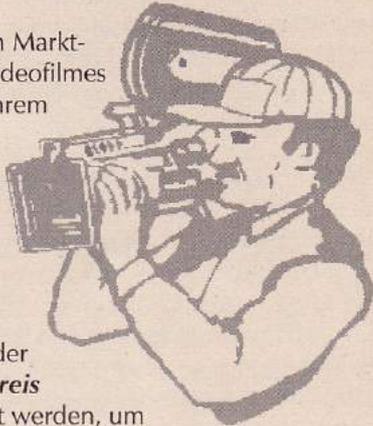
Ein Film vom Mittelalterlichen Markttreiben

Ein Profi-Team wird von dem Mittelalterlichen Markttreiben eine Dokumentation in Form eines Videofilmes erstellen. Alle Mitwirkenden werden da bei ihrem Abstecher in das Mittelalter auf Zelluloid gebannt. Dieser Film hat deswegen für jeden Beteiligten auch einen großen Erinnerungswert.

Dieser Film kann jetzt schon bestellt werden. Der Preis beträgt höchstens 50,-DM. Je mehr Bestellungen eingehen, desto niedriger wird der Preis, denn der Film wird zum **Selbstkostenpreis** abgegeben. Der Film sollte schon jetzt bestellt werden, um dadurch die Arbeit des Festausschusses zu erleichtern..

Solch ein Film gehört zumindest in jedes Schadecker Haus.

Die Bestellung nimmt entgegen: Rolf Schlosser, Telefon 16 06



Besuche von Festlichkeiten befreundeter Chöre: 5 Einsätze
Brandtag, Konfirmation, Volkstrauertag: 3 Einsätze
Übungsstunden: 31 Einsätze

Gesamt: 50 Einsätze

Diese Angaben erstaunten selbst einige aktive Sängerinnen und Sänger und zeigen, daß es bei uns ein recht lebendiges Vereinsleben gibt und wegen der kleinen Anzahl der Aktiven - zur Zeit 21 Sängerinnen und Sänger - den vollen Einsatz und Bereitschaft jedes Einzelnen erfordert.

Was würde sich unser Chor freuen, wenn ehemalige Aktive wieder zu uns finden würden und auch neue Sängerinnen und Sänger zu der schönen und interessanten Aufgabe des Singens zu unterschiedlichen Anlässen bereit wären. In unseren Reihen geht es unkompliziert zu, d.h. neue Leute die sich uns anschließen, haben mit Sicherheit sehr schnell Kontakt und stellen bald fest, daß Singen und Gemeinschaft bei uns großgeschrieben werden. Ehemalige wissen dies aus eigener Erfahrung. Deshalb keine Scheu, kommt wieder, oder kommt überhaupt einmal zu uns und schnuppert in eine Gesangsstunde hinein. Diese Übungsstunden finden jeden Dienstag um 20.00 Uhr (Winterzeit) und 20.30 Uhr (Sommerzeit) im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Schadeck bis längstens 22.00 Uhr, statt.

Leider ist unser Dirigent, Herr Thomas Meilinger aus Obertiefenbach schon seit Monaten erkrankt und steht uns nicht zur Verfügung. Es wäre sehr schlecht um uns

bestellt, hätten wir nicht in den Reihen der passiven Mitglieder Leute, die zu uns stehen und in besonderen Situationen auch helfen.

Gerade in Bezug auf den Ausfall unseres Dirigenten sind wir ganz besonders froh, daß wir unsere Frau Luise Reuter haben.

Seit dem Ausfall von Herrn Meilinger leitet sie die Übungsstunden und die Auftritte in sehr liebevoller, gekonnter und engagierter Art und Weise, wofür der Chor ihr auf diesem Wege auch einmal sehr, sehr herzlich Danke sagt.

Da Frau Reuter auch beruflich usw. noch stark gefordert ist, hofft der Chor, daß Herr Meilinger bald wieder genesen ist und Frau Reuter dann auch wieder entlastet wird.

Zum Schluß appelliert der Chor an alle Einwohner, kommt und helft uns, damit der Fortbestand des Vereins auch in nächster Zukunft gesichert ist, denn in 1998 wollen wir unser 120-jähriges Bestehen feiern.

Der Vorstand

Wer hat Interesse am Fußballspielen?

Die SG Schadeck/Hofen/Eschenau sucht Fußballer aller Altersklassen. Für Informationen stehen zur Verfügung
1. Vorsitzender E. Müller, Telefon 3 14
Jugendleiter G. Böhm, Telefon 14 97

Freiwillige Feuerwehr Schadeck

Mitglieder-Werbeaktion an alle Hausbesitzer, Wohnungseigentümer und Mieter.

Was nutzt die beste Brandversicherung, wenn im Brandfall die Feuerwehr nicht rechtzeitig vor Ort sein kann? Der Schaden wird zwar ersetzt, aber der Ärger und die Laubarbeit sind sicherlich erheblich. Dieser Aufwand wird nicht erstattet. Eine schlagkräftige und gut ausgebildete Feuerwehr kann hier rasch Hilfe leisten und größeren Schaden verhindern. Dies ist jedoch nur möglich, wenn der finanzielle Rückhalt gewährleistet ist.

Öffentliche Mittel sind begrenzt (Der Magistrat ist seit Jahren nicht in der Lage, ein nun 20 Jahre altes Einsatzfahrzeug, das den Anforderungen nicht mehr entspricht, zu ersetzen.) und mit der geringen Anzahl der Mitglieder, derzeit 140, ist auch kein großer Staat zu machen.

Der Ausbau des Feuerwehrgerätehauses steht an. Ein Großteil der Arbeiten werden von FW-Kameraden in Eigenleistung - also ohne Entgelt - erbringen, damit öffentliche Mittel nicht überbeansprucht werden.

Was hindert die Bürger daran, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Schadecks zu werden? Ob aktiv - jeder wird gebraucht - oder passiv. Der derzeitige Beitrag von DM 10,- pro Jahr macht selbst den Ärmsten nicht ärmer, aber jede Mark hilft der Feuerwehr. Wer Interesse am aktiven oder auch passiven Geschehen hat, wendet sich bitte an:

Wehrführer Michael Scholz, Tel. 4174
Stv. Wehrführer G. Mannes, Tel. 4276
Schriftführer W. Stefan, Tel. 4397

Versuchen Sie auch Ihre Kinder (Jungs wie Mädchen) für die Arbeit der Feuerwehr zu begeistern. Nur mit einer starken Jugend kann die Feuerwehr auf die Dauer bestehen. Wer sich erst informieren will, hat dazu Gelegenheit. Die Jugendfeuerwehr veranstaltet am **7. Sept. 96** einen **"Tag der offenen Tür"** im Feuerwehrgerätehaus. Die Bevölkerung wird gebeten, diesen Termin zahlreich zu nutzen und die Arbeit der Feuerwehr zu unter-

stützen. An diesem Tag können auch Beiträge bzw. Spenden entgegengenommen werden. Das Ergebnis dieser Werbeaktion werden wir in einem der nächsten *Schadecker Börnchen* bekanntgeben.

Wer bereits Mitglied ist, kann stolz sein, eine Gruppe zu unterstützen, die dem Allgemeinwohl dient und im Notfall selbstlos Hilfe leistet.

Was kosten die Einsätze der Feuerwehr? Hier ein Auszug aus der Feuerwehrzeitschrift *Florian-Hessen*, Ausgabe 3/96:

Ein Ausweg aus dem Tal der kanppen Finanzen? (Ohne Anspruch auf Ernsthaftigkeit)

Freiwillige Feuerwehr - Preisliste

Zimmerbrand	DM 275,-
Wohnungsbrand	DM 595,-
Ab 5. Obergeschoß Zulage	DM 99,-
Dachstuhlbrand	DM 280,-
Komplettes Wohnhaus	DM 1.030,-
Brand in Betrieben der Getränke Industrie	DM --,-
Angebot der Woche:	DM 99,-
Küchenbrand (nur komplett mit Atemschutz)	
Sonstiges:	
Katze vom Baum retten	DM 25,-
Umgestürzten Baum kleinsägen bei kamintauglichem Brennholz incl. Entsorgung	DM 415,-
Bei sonstigem Holz ohne Entsorgung	DM 295,-

Ihr Partner in allen Entsorgungsfällen - Freiwillige Feuerwehr

Wir akzeptieren Diners Club, Visa, American Express, Eurocard, Euroschecks nur bis DM 400,- mit Scheckkarte. Vorkasse erwünscht. Bei rechtzeitigen Vorbestellung des Einsatzes (mind. 24 Std.) gewähren wir einen 3 % Nachlaß.

24 Stunden-Service - gebührenfrei anrufen 112

Wir empfehlen den Abschluß einer Folgeschadenversicherung, welche Schäden durch großzügigen Löschwasserverbrauch, eingetretene Türen oder eingerissene Decken und Wände ersetzt. Fragen Sie unseren Fachberater!

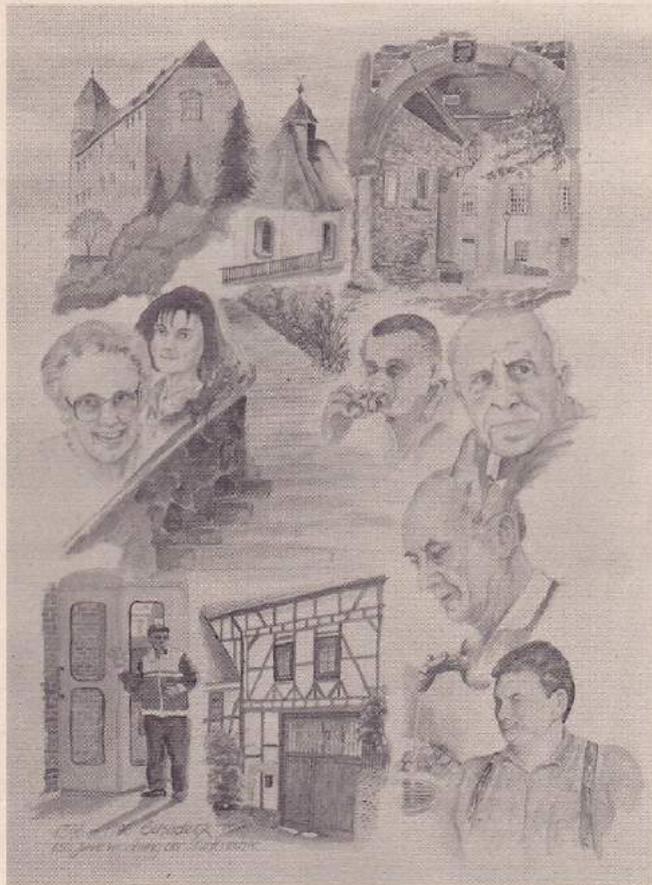
Rentner gesucht

Für seine Sportanlagen, sucht der TV-Schdaeck 01 e.V. einen rüstigen Rentner, der sich stundenweise gegen ein angemessenes Entgelt, um die Pflege der Aussenanlage kümmert (nicht den Sportplatz).

Bitte sprechen Sie mit Albert Brötz, Schloßstraße 12 in Schadeck, Tel. 13 49

Ein Aquarell zum Jubiläum von Schadeck.

Was der Limburger City Ring kann, kann Schadeck schon lange. Und Schadeck hat dafür sogar seine eigenen Künstler. In einer collageartigen Komposition hat Klaus Neuhofen ein Aquarell der "Stadt" Schadeck geschaffen, daß nicht nur die Idylle, daß Schloß und das Börnchen zeigt, sondern auch einige der Menschen, die als Schadecker die jüngsten Geschichte mitgestaltet haben.



Dieses Aquarell im Format von 63 x 48 cm wird in einer limitierten Auflage als Farblithographie gedruckt, nummeriert und handsigniert für DM

50,- per Stück, anlässlich der 650 Jahrfeier zur Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1346, heraus gegeben. Wer möchte kann dieses Bild direkt bestellen bei Klaus Neuhofen, Hinterm Bangert in Schadeck, Tel. 12 18.

Das etwas andere Nachtleben oder ein Ochs im Berg

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juni 96 vernahmen einige Anwohner der Mittelstraße verdächtige Geräusche in den Gärten. Waren es Räuber oder ähnliches Gesindel? Zusehen war in der Dunkelheit nichts und deshalb war man schon verständlicherweise verängstigt.

"Hilfe! Polizei!" soll auch gerufen worden sein. Im Wohnhaus des Landwirts R. Sch. in der Mittelstraße merkte man, das Unruhe in den Viehställen herrschte. Bei näherem Hinsehen stellte sich heraus, daß der stattliche Bulle (in Schadeck Ochs genannt) das bäuerliche Anwesen verlassen hatte. So dann ging auch schon ein Notruf bei dem zwischenzeitlich außer Dienst befindlichen Wehrführer der Feuerwehr H. M. ein. - In der Not greift man doch lieber auf Altbewährtes zurück - Der Wehrführer a.D. ein alter Kämpfe, ließ jedoch nicht die Mannen der Feuerwehr antreten, sondern alarmierte richtigerweise den Ortslandwirt.

Der Agarstoßtruppschwärmte aus. Verdächtige Spuren an den Zäunen in der Mittelstraße wiesen den Weg. Das stand der "Ochs", mitten in den gepflegten Gärten. In dieser heißen Sommernacht war für das Tier der Freiheitsdrang, was verständlich ist, stärker als die Aussicht auf amouröse Abenteuer mit den Artgenossinnen.

So strebte der "Ochs" dann Querbeet dem Lahntal entgegen. Kein Zaun konnte seinen Lauf hemmen. Büsche und Sträucher hatte er arg erwischt. Die Radieschen steckten nun um die 30 cm tiefer und den Erdbeeren aus eigenem Garten wird man bis nächstes Jahr warten müssen.

Mittlerweile war das freiheitsliebende Tier im Garten von A. Sch. angelangt, dort an den Treppchen, wo die Bank steht. Dort erwartete ihn aber eine zu allem entschlossene, wehrhafte Bauernschaft. Der gelang es, den mittlerweile etwas verstör-

Mehr als ein Aushängeschild

So wie der Jule-Stammtisch stecken viele Beteiligte am mittelalterlichen Markt in der Endphase ihrer Vorbereitungen zum 30. Juni. Und was hier von einer Dorfgemeinschaft geleistet wird, zeigt eigentlich



was es Wert ist auf dem "Dorf" zu leben. Jeder packt an. Ob Schreiner oder Bauer, ob Anstreicher oder Kaufmann, ob Hausfrau oder Schülerin. Die gib unserem Fest eine ganz besondere Note mit der sich kaum ein anderes Ortsjubiläum messen kann, wo so manches Profunternehmen versucht einen Reibach zu machen. Freuen wir uns auf zahlreiche Gäste, denen wir ein historisches Ereignis in bunten Kostümen, gefüllten Töpfen und vollen Bechern bieten.

WICHTIG!

Der Festausschuß gibt bekannt!

Die Anwohner von Schloß- und Mittelstraße werden gebeten, Ihre Kraftfahrzeuge am Sonntag, dem 30. Juni 1996 so rechtzeitig von den Straßen zu entfernen, damit das Bild des mittelalterlichen Treibens nicht gestört wird. Beide Straßen sind an diesem Tag von 6.00 bis 20.00 Uhr polizeilich für jeglichen Kfz-Verkehr, außer für Not- und Rettungsfahrzeuge, gesperrt.

Der Festausschuß bitte am das Verständnis der Betroffenen.

ten "Ochs" einzufangen. Aber noch was das Tier nicht im Stall. Von vorn gezogen und von hinten kräftig geschoben sowie mit deftigen Flüchen ging es wieder den Hang hoch. So ungefähr muß es sich abgespielt haben. Ja in Schadeck ist das Nachtleben schon immer von einer etwas anderen Art. J.K.

Markttag (um 1600)

Der Nachtwächter hatte schon vor Stunden seinen letzten Vers abgesungen und viermal kräftig ins Horn geblasen. Sein Dienst ging also zu Ende. Im Osten dämmerte es schon.

Das Städtchen lag noch gebettet in der Ruhe der Nacht. Da und dort wurden Fensterläden aufgestoßen. Langsam regte sich das Leben. Punkt 6 Uhr öffneten die Torwächter die Stadttore.

Auch der Schultheiß war heute früher auf den Beinen als sonst. Wohl war alles bestens organisiert, aber Unvorhergesehenes konnte rasche Entscheidungen der Obrigkeit erfordern. Schon vor der Öffnung der Stadttore stauten sich innen wie draußen die Fahrzeuge, auch Karren und die Bürger. Unter den Auswärtigen war auch liederliches Volk, so wie es sich nachher bei der Überprüfung der Einlaßpapiere ergab. Auch ein bunt ausgestaffierter Spielmann begehrte Einlaß. Es war nicht immer leicht, wechselweise die Fahrzeuge durch die engen Gassen und Tore zu schleusen. Die Einwohner hatten den Vortritt. Die Gewerbetreibenden hatten schon am Vorabend, an den ihnen zugewiesenen Plätzen ihre Verkaufsstände aufgebaut.

Das Grunzen der Schweine, das Wiehern der Pferde, das Muhen der Rinder und das Gaggern der Hühner gaben ein schönes Spektakel ab. Die Wächter an den Toren waren ängstlich darauf bedacht, daß aus jenen „orten“, da die Seuch eingerissen, niemand in die Stadt kam. Da gab es oft Proteste und lautes Gezeter.

Der Stadtknecht, in der Rolle eines Stadtdieners, gab die amtlichen geeichten Meßgeräte gegen Leihgeld aus. Durch die Gassen drängten sich die Kauflustigen, Kauf und Verkauf wurden durch Handschlag und unter Zeugenschaft besiegelt. Da gab es oft lustige Szenen. Lacher und

Spötter gaben oftmals ihren Käs dazu.

Am Pranger ertete der Bäcker viele Gehässigkeiten. Er hatte zu kleine Brote gebacken und war darob vor das Stadtgericht zitiert worden. Gegen Mittag erreichte das geschäftliche Treiben seinen Höhepunkt. Die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden standen vor ihren Läden und Ständen und luden mit beredeten Worten und in der Art des billigen Jakobs zum Kauf ein. Manche hatten Routine und gute Einfälle, das zahlte sich aus. Mit welchem Begehrt auch der Amtsbürger in die Stadt kam, es konnte erfüllt werden. Quacksalber hatten alle Hände voll zu tun, um die Kundschaft zu befriedigen.

Mittags gingen die Leute auch in die Schenken. Das Tummulieren wurde immer lauter. Die Schaarwächter achteten in den Schenken darauf, daß gut eingeschenkt und auch vorgeschriebene Gefäße benutzt wurden, und daß man sich an die Preise hielt.

Die vornehmen Leute mit Ämtern und Würden paradierten in den Gassen und zwischen den Buden, gnädig nach links und rechts blickend, dabei das Spazierstöckchen schwingend, auch mal den Hut lüftend. Sie genossen die Ehrerbietung der Lehnsleute und Untertanen. Umher gin-

gen auch die Fleischschätzer, denn es kamen Klagen zu Ohren, daß zu knapp gewogen und minderes Fleisch angeboten würden. Der Wiegenmeister, welcher die Stadtwaage bediente, hatte heute keine Verschnaufpause. Die Gastwirte hatten jetzt alle Hände voll zu tun, Schnaps, Bier und Wein fanden großen Zuspruch.

Maulstreiche wurden auch an freche Lausjungen verteilt. Großes Hallo gab es Nachmittags, als die Person am Pranger ausgewechselt wurde. Den Platz nahm jetzt der Bürger Müller ein, weil er während der sonntäglichen Mittagspredigt im Hause der Margarethe Majer gezecht hatte. Die Wirte, Kaufleute, Handwerker, sowie die Stadtsäckeleinnehmer waren heute hochbefriedigt. Es hatte in den Kasernen geklingelt.

Als die Stadttürme durch Hornstöße die Einkehrer zum Aufbruch mahnten, gab es nochmals großes Gedränge. Jeder war bis zur letzten Minute in der Stadt geblieben, obwohl die Nacht schon eingebrochen war. Um 8 Uhr abends schloß der Torwächter ab. Freilich gab es noch einige Nachzügler, die ließ er gegen ein gutes Schmier- und Trinkgeld noch zum Tor hinaus. Bei seinem kargen Entgelt war das eine willkommene Zugabe. Klaus Martin

Balduin und sein Lebenswerk als Kurfürst und Bischof

Wenn wir von einem mittelalterlichen Bischof hören, das er ganze 22 Jahre alt gewesen ist, als er in sein Amt berufen wurde, nicht gerade von der Schulbank, aber doch von den Bänken der Pariser-Hörsäle weg, auf denen er mit 22 Jahren kaum Theologie studiert haben dürfte, sind wir geneigt, am bischöflichen Profil des jungen Kandidaten zu zweifeln. Wenn man darüber hinaus bedenkt, daß ein Erzbischof von Trier im 14. Jahrhundert zugleich mit seinem geistigen Amt das Amt eines sehr bedeutsamen Landesfürsten, eine Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches übernahm, das auch eines der einflußreichsten weltlichen Ämter, das die mittelalterlichen Welt, das damalige Europa, zu vergeben hatte, wenn wir hören, daß der Trierer Erzbischof, Balduin von Luxemburg (1285-1354), zeitweilig zugleich Verweser der Bistümer Mainz, Worms und Speyer war, dann sind wir

geneigt anzunehmen, daß dieser Bischof auf dem Stuhl des heiligen Eucharius, wie so mancher seiner mittelalterlichen und frühzeitlichen Vorgänger und Nachfolger, gewissermaßen im Nebenberuf Bischof gewesen sein muß.

Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn hinzukommt, daß er zweieinhalb Jahre mit seinem Bruder, den nicht ohne Einfluß neugewählten Kaiser Heinrich VII., auf einer Romfahrt gewesen ist, die er dann in seiner berühmten Bilderchronik so unvergeßlich verewigt hat. Auch sonst treffen wir ihn in den 46 Jahren seiner Regierung so ziemlich an allen Enden des Reiches. Der Monat der Gefangenschaft bei der Gräfin Loretta von Sponheim auf der Starkenburg im Sommer 1328 soll ihm nicht angerechnet werden - hier war höhere Gewalt im Spiel, wenn auch von zarter Hand ausgeübt.

Selbst wenn Balduin in seinem Erzbistum unterwegs war, dann normalerweise nicht um zu firmen und visitieren, dafür hatte er seine Weihbischöfe, viel eher um eine neue Burg zu bauen oder um eine feindliche zu belagern und in Schutt und Asche zu legen.

Die Spiele, Tänze und Feste, die er auf der Romfahrt in Pisa monatelang mitfeierte, werden nicht die einzigen sein, an denen er sich ergötzt hat. Als junger Mann konnte er dem Bericht der Gesta Treverorum zufolge zu seinen Rittern, Kaplänen, Kämmerern und Junkern sagen: Hängen wir die bischöfliche Würde an die Wand, dann war er, so fährt der Chronist fort, bald überlegen, bald unterlegen, der heiterste Gefährte im Sprung, leichtfüßig beim Lauf und warf den Stein weiter als die übrigen.

So sehr solch ein sportlicher Erzbischof und Kurfürst uns heute, insbesondere der jüngeren Generation, imponiert, so sind doch solche Berichte geeignet, uns im Verdacht des Bischofs im Nebenamt zu bestärken, der sich im Kettenhemd wohler fühlte als in der Kasel, der mit der Armbrust besser umgehen kann als mit dem Rauchfaß.

Um so erstaunlicher ist es, daß bei sorgfältiger Prüfung der Quellen etwas herauskommt, was diesem ersten Eindruck widerspricht. Balduin ist nach allem, was der Historiker von ihm sagen kann, mitten im Wirbel seiner Staatsgeschäfte ein guter, ja frommer Bischof gewesen, der sein apostolisches Amt an der Spitze der Kirche von Trier nach Kräften ausgefüllt hat. Er soll aus der Reihe der Nachfolger des heiligen Eucharius nicht nur als großer Fürst, auch ein großer Bischof gewesen sein. Nach dem Maße seines Zeitalters mußte er Schwert und Hirtenstab zugleich führen.

In einem halben Jahrhundert rastloser Tätigkeit hat Balduin von Luxemburg den Ausbau des trierischen Territoriums vollendet. Die Person Balduin wird beschrieben: Er tat große Werke, war aber nur ein kleiner Mann. Auf die Einzelheiten all dessen was man ihm als Erfolg zuschrieb, will ich hier nicht näher eingehen. Es ging auch nicht alles glatt.

Im Jahre 1319 warb Balduin Bundesgenossen gegen die Herren Westerbürg. Gegen die Westerbürger Schaumburg er

baute er seine Burg Balduinstein, auf Westerbürger Grund und Boden. Seine Absicht war es, die Herren von Westerbürg auf der nahen Schaumburg zu kontrollieren. Wiedergewinnung entfremdetem Reichsgutes und Sicherung des Westerbücker Besitzes seines Erzstiftes sollten die Beweggründe seiner Politik sein, mit dem er sich hier ebensowenig wie sonst in seinem Erzstift mit Anfangserfolgen zufrieden gab. Schon 1340 zählte man 103 vom Erzstift lehnsabhängige Burgen.

Erwerb von Lehnsheer über Burgen und Herrschaften sowie Öffnungsrechte zur Mitbenutzung fremder Burgen waren die Meilensteine auf Balduins Weg.

Die Rechte, die Reinhard von Westerbürg dem Balduin bezüglich der Burg Schadeck einräumte, deuten auf Belagerung, Kampf und eine verlorene Sache Reinhardts hin. Die Mittel die der gewaltige, aber auch gewaltsame Balduin anwandte, um sein Ziel zu erreichen, waren oft hart und mit Ungerechtigkeit durchsetzt. Kam Balduin nicht friedlich und mit Verhandlung zum Ziel, so scheute er nicht vor Gewalt zurück. Die im freien Westerbücker Eigentum befindlichen Burgen Schadeck und Schaumburg waren in ihrer Lage für den Trierer Erzbischof begehrenswerte Objekte. Beide Burgen waren nützlich für die Ausdehnungsunternehmungen seiner Macht nach Osten. Es bestand kein Zweifel, daß Balduin mit seinem scharfen und rücksichtslosem Vorgehen in erster Linie kurtrierische Territorialpolitik betrieb.

Burg Schadeck war auf Wenigen-Villmarer Grund und Boden errichtet. Wenigen-Villmar gehörte zu Villmar und Kaiser Heinrich III. schenkte 1053 den Hof Villmar mit allem Zubehör dem Kloster St. Euchar in Trier.

Die kurtrierischen Räte hatten beim Aufsetzen des ersten Vertrags 1321 über Schadeck ihr ganzes Können darangesetzt, Reinhard, seine Geschwister und alle Nachkommen für ewig in das Abhängigkeitsverhältnis der Trierer Erzbischöfe zu bringen. Die Rechte, die Reinhard dem Erzbischof hier einräumte, scheinen auch in Geldangelegenheiten zu liegen. Denn Burg und Dorf Schadeck wurde für 300 Mark Geld an Balduin abgetreten.

Für seine Zeit mag Balduin ein Glücksfall gewesen sein. Sicher hat es auch Schat-

ten in seinem Bild gegeben. Er hat zum Beispiel ein gutes Verhältnis zu den Juden gehabt und hat doch ein schreckliches Judenprogramm seiner Zeit nicht verhindern können. Es gibt in der Kirchengeschichte Gottlob auch Entwicklungen zum Guten. Die Befreiung der Bischöfe vom weltlichen Regiment gehört sicher dazu.

Balduin starb 1353. Die Kanoniker haben ihn im Dom zu Trier beigesetzt. Dort ruht sein Leib bis heute. Es hat eine Inschrift auf dem Grab gegeben, die im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen, aber in den Gesta Treverorum überliefert ist. Sie lautet in der Übersetzung: *Hier liegt Balduin, Erzbischof von Trier, hochherzig, gerecht, Licht des Vaterlandes, von feinem Verstand, aus Luxemburg gebürtig, geliebter Bruder Kaiser Heinrich VII., des Freiß des der Gerechtigkeit.*

Ein tüchtiger Vater dieser Kirche, für die er mit Weisheit begabt, gut gesorgt, die er um vieles vermehrt und beinahe 46 Jahre leitete, in denen ihm wahrhaftig oft heftige Kriege entstanden, da er selten davon abließ, Räuber und ihre Burgen durch Belagerung zu bezwingen. Im Jahre 1353, zwölf Tage vor dem Kalender des Februar, entledigte er sich seiner fleischlichen Hülle. Gütiger Christkönig, bringe ihn gnädig in den Himmel, Amen. Otto Huth

es

Impressum: Wie schon bekannt ist, übernehmen die Ortsvereine oder die jeweiligen Autoren die Verantwortung für diese Ausgabe. Getippt hat vieles wieder Dagmar Kasmierski und das ganze zusammengestellt und überarbeitet hat wieder Klaus Neuhofer. Gedruckt hat auch dieses Schadecker Börnchen die Druckerei Klein in Steeden.